

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
internationalen Entomologischen
Vereins



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

No. 33.

Frankfurt a. M., 11. November 1911.

Jahrgang XXV.

Inhalt: Ex ovo-Zucht von *Catocala helena* Ev. Von A. Schweitzer, Zürich. — Weitere neue Schwärmerhybriden. Von Dr. Denso, Dresden-Hellerau. — Biologische Beobachtungen an *Dixippus morosus* Br. (Phasm. Orth.). Nachtrag. Von Otto Meissner, Potsdam. — Offener Brief an die Entomologen von Württemberg, Baden und Hohenzollern. — Neue Literatur. — Naturschutztag. — 5. Sächsischer Entomologen-Tag zu Roßwein i. Sa. — Kleine Mitteilungen. — Auskunftstelle.

Ex ovo-Zucht von *Catocala helena* Ev.

Von A. Schweitzer, Zürich.

Im Herbst vorigen Jahres bezog ich von Herrn A. Neuschild in Berlin zwei Dutzend Eier von *Catocala helena* Ev., die aus Chaborowsk am Amur stammten. Als Futter der Raupen wurde mir Saalweide angegeben.

Die Eier hatten ziemliche Ähnlichkeit mit denjenigen der *Catocala pacta* L., doch sind sie etwas kleiner und flacher. Ihre Farbe ist hellbraun mit einem Stich ins Graublau. Die Eier sind rund, unten an der Basis stark, oben an der Mikropylarzone nur wenig abgeplattet. An 12 Eiern nahm ich Messungen mit dem Mikrometer vor; es betrug der Durchmesser inklusive der Zähnung 0,87 bis 1,02 mm, im Mittel 0,964 mm, die Höhe 0,48 bis 0,54 mm, im Mittel 0,515 mm. An der Basis beginnend steigen gegen die Mikropylarzone 31 bis 34, im Mittel rund 33 Rippen an, die deutlich ausgebildet sind; von diesen Rippen gelangen meist nur jede zweite (im Ganzen rund 17) bis zur Kuppe des Eies, die übrigen hören auf etwa $\frac{2}{3}$ Höhe des Eies ohne mit den benachbarten Rippen zu verschmelzen, auf. Die Zwischenräume zwischen den Längsrippen sind sehr fein quengerippt, der Absand dieser Querrippen beträgt etwa 0,023 mm. Die Mikropylarzone hat einen Durchmesser von 0,34 bis 0,37 mm, im Mittel von 0,355 mm, sie besteht aus 4 bis 5 Reihen von meist fünfeckigen Zellen, die gegen die Mikropyle zu immer kleiner werden. Die Mikropyle selbst ist ganz schwach vertieft und hat einen Durchmesser von etwa 0,07 mm.

Bis zum Frühjahr verblieben die Eier im Freien, am 20. April wurden sie ins Zimmer gebracht. Das erste Räupchen schlüpfte am 15., ein zweites am 21. Juni; allein diese beiden Räupchen konnte ich aufziehen. Es schlüpfen zwar bis zum 12. Juli noch weitere 8 Räupchen, doch waren diese sehr schwach, einige derselben konnten die Eihülle nur mittels meiner Hilfe verlassen, Futter nahmen sie nicht an. Den beiden zuerst geschlüpfen Räupchen gab ich zunächst Wollweide, die sie aber nicht berührten, ich versuchte es sodann mit Purpurweide, die genommen wurde. Mit letzterer fütterte ich bis zur vierten Häutung, von da ab fraßen die

Raupen auch Wollweide. Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf die zuerst geschlüpfte Raupe, die zweite verhielt sich zeitlich, wie auch in bezug auf Färbung ganz ähnlich.

Länge der Raupe nach dem Schlüpfen ca. 3,5 mm. Kleid nach dem Schlüpfen: Grundfarbe gelbbraun mit einem Stich ins grünliche, übersät von schwarzen Pünktchen, die je ein feines, schwarzes Börstchen tragen. Kopf hellbraun.

Vor der 1. Häutung: Länge ca. 7 mm. Kleid: Grundfarbe gelbbraun, fein braun längsgestreift, übersät mit schwarzen, beborsteten Pünktchen. Kopf braun. — 1. Häutung am 23. Juni. —

Vor der 2. Häutung: Länge ca. 9,5 mm. Kleid: Grundfarbe dunkelbraunschwarz mit 8 dünnen grauen Längsstreifen, übersät von schwarzen Pünktchen mit je einem schwarzen Börstchen. Bauch grau. Kopf schwarz mit feinen, grauen Längsstreifen. — 2. Häutung am 30. Juni. —

Vor der 3. Häutung: Länge ca. 12 mm. Kleid: Grundfarbe schwarzbraun, am Rücken etwas bräunlich. Längs der Mitte des Rückens ein dünner, weißer Doppelstreifen, auf beiden Seiten desselben am Rücken je eine Reihe schwarzer, ganz wenig erhabener Wärcchen (1 bis 2 Wärcchen pro Glied), die je ein kurzes, schwarzes Börstchen tragen. An den Seiten je 3 feine weiße Längsstreifen. Bauch grau mit schwarzen Flecken. Kopf schwarz, mit feinen weißen Längsstreifen. — 3. Häutung am 6. Juli. —

Vor der 4. Häutung: Länge: ca. 18 mm. Kleid: Grundfarbe an den Seiten und Füßen dunkelbraun, am Rücken gelblichbraun. Längsstreifen und Wärcchenreihe wie beim vorhergehenden Kleid, nur daß die Wärcchen jetzt von gelbbrauner Farbe sind. Am 8. Gliede tritt eine schwache, dunkelbraune Wülst auf. Bauch grau mit braunschwarzen Flecken. Kopf schwarz mit feinen, weißen Längsstreifen und zwei wenig ausgeprägten, dunkelbraunen Höckern. — 4. Häutung am 12. Juli. —

Vor der 5. Häutung: Länge ca. 24 mm. Kleid: Grundfarbe gelbbraun, die gelblichen Längsstreifen sind nur mehr ganz schwach ausgeprägt. Der ganze Körper ist von ganz kleinen, schwarzen Pünktchen überrieselt, wodurch die Grundfarbe einen grauen Ton erhält. Die Wärcchen mit schwarzen Börstchen

sind hellbraun, ebenso auch die jetzt schon deutlichere Wulst am 8. Gliede. Bauch grau mit dunkelbraunschwarzen Flecken. Die Farbe des Kopfes ist schwarzbraun mit feiner, weißer Zeichnung und einem schwarzen Bogenstreifen, die deutlicher ausgeprägten Höcker sind gelbbraun. — 5. Häutung am 17. Juli. —

Vor der 6. Häutung: Länge ca. 40 mm. Kleid: Grundfarbe hell graubraun mit schwarzen Pünktchen überrieselt, die gelblichen Längsstreifen sehr schwach. Die Würzchen sind von hellbrauner Farbe mit einem Stich ins Rote, die Wulst am 8. Gliede hellgelbbraun. Der Bauch ist grau mit dunkelbraunschwarzen Flecken. Der Kopf zeigt auf dunkelbraunem Grunde eine feine, meist aus Längsstreifen bestehende, hellbraune Zeichnung, der Bogenstreifen ist dunkelbraun, die Höcker gelbbraun. — 6. Häutung am 22. Juli. —

Vor der Verpuppung: Länge ca. 71 mm. Kleid: Grundfarbe hellgraubraun mit feinen, schwarzen Pünktchen überrieselt, die ganz schwach sichtbaren Längsstreifen sind gelblichbraun. Die beiden Warzenreihen am Rücken sind hellrotbraun, sie tragen je ein feines, schwarzes Börstchen, die Wulst am 8. Gliede ist hellgelb. Der Bauch von hellrotbrauner Farbe ist hellgrün gesäumt, zwischen den drei ersten Bauchfußpaaren befindet sich je ein dunkelbraunschwarzer Fleck. Der Kopf gleich wie beim vorhergehenden Kleid. — Am 4. August begann sich die Raupe einzuspinnen, am 11. August verpuppte sie sich. —

Das Gespinnst ist ziemlich dicht und von gelblichweißer Farbe; die Puppe ist schwarzbraun und hellblau bereift. Die Länge der ziemlich gedrungenen Puppe beträgt ca. 33 mm., ihre größte Dicke ca. 12 mm., sie trägt am Cremaster eine sehr feine, ca. 1,5 mm. lange Spitze. Am 11. September schlüpfte der Falter. Die Raupendauer betrug 57, die Puppen-dauer 31 Tage.

Weitere neue Schwärmerhybriden.

Von Dr. Denso, Dresden-Hellerau.

Das Jahr 1911 hat uns reiche Ausbeute an neu-gezüchteten Schwärmerhybriden gebracht und ich bin heute in der Lage wieder einige neue beschreiben zu können. Jeder neue Hybrid bedeutet einen Gewinn für die Wissenschaft, der aber noch bei weitem größer sein würde, wenn seitens der Züchter mehr Wert auf die genaue Beschreibung der Raupen gelegt und vor allem ihre ontogenetische Entwicklung aufmerksam verfolgt werden würde.

Von Herrn Dobiasch in Wien erhielt ich ein schönes ♂ Exemplar eines neuen in Wien gezogenen Hybriden, von dem nach seinen Mitteilungen nur 3 gute und ein etwas krüppeliges Stück erhalten wurden. Es ist der Hybrid

Celerio vespertilio Esp. ♂ × Pergesa elpenor elpenor L. ♀.

Er sei hybr. **vespelpenor** Dso. genannt. Leider steht mir der zu ihm reciproke hybr. **gillyi** nicht zum Vergleich zur Verfügung. Mein Exemplar hat 63 mm Spannweite und ist in jeder Hinsicht tadellos ausgebildet. Deutlich ist bei ihm die Grundidee der elpenor-Zeichnung auf den Vorderflügeln zu erkennen; sie hätte ja auch nur ganz unbedeutend durch vespertilio verändert werden können. Die Schrägbinde

ist deutlich sichtbar, ihr vollkommen parallel läuft die Schräglinie vom Costalrand zum Innenrand. An ihrem costalen Beginn ist deutlich der Costalfleck zu erkennen. Was die Färbung betrifft, so ist alles, was bei elpenor hellolivgrün ist, düster grauoliv, und alle seine roten oder lilaroten Töne bestehen in einem trüben Graulila. Die Hinterflügel zeigen eine trübe schwarze Basis. Die Binde ist trübbrot gefärbt und anal kaum wahrnehmbar aufgehellt. Die trübbraune Submarginalbinde beginnt sehr breit am Vorderrand und verschwindet allmählich je mehr sie sich dem Analwinkel nähert, sie bedeckt das ganze Saumfeld. Kopf, Thorax und Abdomen sind trüb olivbraun. Der Thorax zeigt noch einen schmutzig weißen Rand und Spuren der von elpenor stammenden roten Schulterdeckeneinfassung. Auffallend ist das Vorhandensein von nur einem Paar schwarzer Lateral-flecken, denen analwärts nur eine ganz schwache weißliche Aufhellung folgt. Im Flügelschnitt finden wir die kräftige Form von vespertilio mit der schlankeren von elpenor vereinigt.

Auf der Unterseite zeigen die Vorderflügel einen grauschwarzen Basalteil und ein ebenso gefärbtes Saumfeld. Dazwischen befindet sich rötliche Färbung, die costal ins olivgrüne übergeht. Durch sie ziehen die zwei bei elpenor deutlich olivgrün gefärbten Linien, die hier trübbraun sind und sich ebenso auf den Hinterflügeln zeigen. Diese sind rötlich mit schmalem grauen Distalrand. Die Unterseite von Thorax und Abdomen ist rötlich.

Herrn John in Großdeuben bei Leipzig glückte die Aufzucht eines sehr interessanten abgeleiteten Hybriden, der mir in 3 ♂♂ und 7 ♀♀ Faltern vorliegt, von denen 2 ♀♀ nicht ganz tadellos ausgebildet sind. Es handelt sich um die Kreuzung:

Celerio f. (hybr.) wagneri Dso. ♂ × Celerio gallii gallii Rott. ♀ = hybr. johni Dso.

Man sollte denken, daß sich dieser Hybrid nur wenig von hybr. kindervateri Kysela = euphoribae ♂ × gallii ♀ unterscheidet, denn der Unterschied gegen diesen inbezug auf die Abstammung besteht ja nur darin, daß er von der väterlichen Seite 25 Prozent euphoribae-Blut und 25 Prozent maurentica-Blut erhalten hat ([hybr.] wagneri = maurentica ♂ × euphoribae ♀) während kindervateri 50 Prozent reines euphoribae-Blut besitzt. Aber die Verschiedenheiten sind größer, als man vermuten sollte, da hybr. johni in mancher Hinsicht dem hybr. galiphorbiae (gallii ♂ × euphorbiae ♀) näher steht, als hybr. kindervateri. Vor allem ist die Gesamtfärbung sehr viel heller als bei kindervateri, dessen dunkel olivgrüne Töne durch viel hellere, mehr gelb enthaltende und dessen bräunlichgelbe durch weißlich strohgelbe ersetzt sind.

Der hellolivgrüne Costalrand zeigt bei allen Faltern apical eine glänzend graue Farbe mit leichtem Schein ins bläuliche, ebenso ist auch das Saumfeld gefärbt (fast dieselbe Farbe wie sie z. B. livornica dort aufweist). Diese Eigenschaft finden wir manchmal bei galiphorbiae wieder. Die Schrägbinde hat mehr die Form von gallii, sie springt am Innenrande etwas mehr basalwärts vor als bei kindervateri, auch hierin erinnert hybr. johni mehr an hybr. galiphorbiae. Nach innen ist die Schrägbinde meist etwas wellig, distal stets zackig begrenzt. In ihrer Mitte findet sich bei 8 von den 10 Faltern eine verwaschene strohgelbe Aufhellung. Die verwaschene atavistische Linie, die bei gallii häufig, bei euphorbiae seltener auftritt, und die am Apex beginnend

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Schweitzer A.

Artikel/Article: [Ex ovo-Zucht von *Catocala helena* Ev. 183-184](#)